

das Stück) durch Vermittlung der Geschäftsstelle des Börsenvereins erhältlich sind. Wir bitten um Angabe des Bedarfs.

Weiter gibt die Oberpostdirektion Leipzig eine Zusammenstellung der Postabgänge ab Leipzig für Briefe nach wichtigen Orten im Ausland heraus. Dieses Verzeichnis kann von dem Postamt Leipzig C 2, Brandenburger Straße 2, kostenlos bezogen werden.

Personalnachrichten.

75. Geburtstag. — Herr Otto Heinzelmann, Seniorchef der Firma Sachse & Heinzelmann, G. m. b. H. in Hannover, vollendet am 21. November sein 75. Lebensjahr. Er wurde auf Rittergut Benz auf Mügen geboren und hat dort und in Stralsund, wohin später seine Eltern zogen, die Kinder- und Jugendjahre verlebt. Nach Besuch der Schule in Stralsund und beendeter Buchhändlerlehre bei Siegmund Bremer, ebenda, diente er von 1873—1874 beim Pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2 als Einjähriger. Die Gehilfenjahre führten ihn nach Leipzig, Hamburg und Hannover. Am 1. Oktober 1877, also gerade vor 50 Jahren, trat er dort bei der Firma Karl Sahne als Leiter der Kunstabteilung ein. Zusammen mit Oscar Sachse, der ihm von Stralsund her befreundet war, gründete er dann am 1. November 1880 die Kunst- und Buchhandlung Sachse & Heinzelmann in Hannover. Sachse schied nach siebenjähriger gemeinsamer Arbeit wieder aus und ist vor 25 Jahren gestorben. Herr Heinzelmann brachte das Geschäft zu hoher Blüte und vergrößerte es ständig. 1906 wurde die Firma in eine G. m. b. H. umgewandelt, deren Hauptgesellschafter und Geschäftsführer der Jubilar noch heute ist. Als Kunsthändler und hervorragender Kenner von Kupferstichen hat Herr Heinzelmann einen guten Ruf erlangt, und auf den großen Kupferstichauktionen war er Jahrzehnte lang eine bekannte Persönlichkeit.

Manches Schwere, das dem Jubilar in den letzten Jahren beschieden war, hat seine kernige Natur schließlich doch überwunden, und noch heute zeichnet ihn eine unermüdete Schaffenskraft und ungebeugte Gestalt aus. Möge ihm noch ein langer, sonniger Lebensabend beschieden sein!

Zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät der Universität Köln wurde Herr Kommerzienrat Alfred Reven Du Mont, der Verleger der »Kölnischen Zeitung«, ernannt. In dem Diplom heißt es u. a.: »Der selbst die öffentliche Meinung in vaterländischem Sinne wesentlich beeinflusst hat, der sich durch seine wertvolle Förderung von Wissenschaft und Universität, von Schrifttum und Presse Anspruch auf warme Anerkennung erworben hat.«

Gestorben:

am 15. November nach einem langen Leiden der Hofbuch- und Kunsthändler Herr Carl Victor in Cassel im 57. Lebensjahre.

Der Verstorbene hat die über 90 Jahre alte Firma am 25. Juli 1895 von dem damaligen Besitzer Gustav Klauwig übernommen. Mit gutem Humor und emsigem Fleiß ist er immer am Werk gewesen und hat die Firma, unterstützt durch seine reichen Kenntnisse, zu einem umfangreichen, sehr angesehenen Unternehmen entwickelt. Bereits 1903 verlegte er sie von der Königstraße nach dem Ständepark in weit größere Räume. Im Verlag erscheint insbesondere heftige Heimatliteratur, auch in Kasseler Mundart, Wanderarten sowie Steinzeichnungsmappen von Friedrich Bessel. Im Jahre 1921 erschien, von Carl Victor herausgegeben und verlegt, ein Schlagwort-Verzeichnis zu: Reclam, Gendel, Inselbücher, Natur- und Geisteswelt, Göschen, »Wissenschaft und Bildung«, das sich als sehr wertvolles und brauchbares Hilfsmittel für den Buchhändler erwiesen hat;

ferner:

am 13. d. M. der Buchhändler i. N. Herr Alfred Berman in Wien im 72. Lebensjahre.

Der Dahingegangene, der sich in den Kreisen des Wiener Buchhandels der größten Wertschätzung erfreute, war von 1872—1901 in der seither erloschenen, damals als Antiquariat sehr bekannten Firma Berman & Altmann tätig und eröffnete 1902 eine Firma unter seinem eigenen Namen, legte besonderen Wert auf den Handel mit Schulbüchern und zog sich im November 1923 unter Verkauf seines Geschäfts an Oskar Wilhelm Vechner in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Alle, die mit ihm in geschäftlicher Verbindung standen und mit ihm persönlich verkehrten, werden sein Andenken in Ehren halten.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: G. Gedrich Nachf. Samtl. in Leipzig. — Anschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Eine neue Gefahr für den Kunstverlag und Bilderhandel.

Es ist, als ob sich seit einigen Jahren alles gegen die Verleger von Kunstblättern und gegen die Bilderhändler verschworen hätte. Nicht genug, daß der allgemeine Wohnungsmangel es schon seit langem vielen Hunderttausenden unmöglich macht, sich Bilder anzuschaffen, weil sie ja kein eigenes Heim, somit gar keine Gelegenheit zum Anbringen von Bilderschmuck haben, nun wird auch die berechtigte Hoffnung, daß allmählich mit der Beseitigung der Wohnungsnot der Absatz von Kunstblättern wieder gehoben werde, schwer getrübt. Die Gefahr kommt von einer Seite, von der man sie am wenigsten erwartet hätte, von den Architekten. Ist doch unter diesen Herren eine Sekte entstanden ähnlich den Bilderstürmern von anno dazumal. Die machen jetzt Modelle von Wohnhäusern, nach denen ganze Stadtteile fabriziert werden, — bauen kann man das ja nicht mehr heißen. Häuser, die von außen wie Schachteln aussehen, gar keinen Raum für Bilder haben, weil die Innenräume gleich Pferdeständen im Stall gestaltet werden, also nicht mehr durch ganze Wände getrennt sind, und weil ganze Seiten der Wohnung vollständig aus Glas hergestellt werden. Bettstätten, Tische, Bänke, Waschtische, Schränke werden aus Beton gemacht, es werden daher auch die meisten Möbel überflüssig. Bilder und Möbel werden von diesen hypermodernen »Architekten« als überflüssiger und unzeitgemäßer Plunder bezeichnet. Das Persönliche soll auch hier ganz unterdrückt werden. Den kleinen Mann sollen nicht mehr die Bilder seiner Eltern und Freunde von der Wand grinsen, soll keine Wiedergabe eines herzerquickenden Kunstwerks mehr in seinem Heim erfreuen. Müde Gleichmacherei, seelenlose Schablone, armselige Kahlheit müssen triumphieren. Und wie Hohn klingt es, wenn man diese neuen Zuchtarchitekten sagen hört, die Leere der Wohnräume führe zur Verinnerlichung, die Klosterzellen hätten deshalb auch leere Wände. Ja, ist denn etwa unsere heutige Welt ein Kloster? Sollen denn die Kunstmalers, Kunstverleger, Kunsthändler und alle die Kunstgewerbetler wegen einer unvernünftigen Mode verhungern und ganz verschwinden? Ist es nicht genug, daß viele, viele Tausende von Familien seit Jahren kein Heim haben? Soll der, der jetzt endlich eins bekommt, kein heimelig Heim haben, es heimelig nach seinem Geschmack einrichten können? Die Künstler, der Kunstverlag, und was damit zu tun hat, müssen sich sofort mit denen verbinden, die da vergewaltigt werden sollen, mit dem großen Teil unseres Volkes, der auf Wohnungen wartet und als solche nun menagerieartige Unterkünfte bekommen soll. Sind diese Kaninchen-Kästen erst mal zu vielen Tausenden fabriziert, dann ist der Schaden ungeheuer und durch Jahrzehnte hindurch verspürbar, wenn auch diese neueste Modetorheit, wie vorauszusehen, nicht allzu lange dauern wird. Aber wenn sie auch nur zwei und drei Jahre herrscht, dann ist schon genug Unheil geschehen. Und dem muß vorgebeugt werden.

Darum die Augen auf! Wehrt Euch!

Carl Andelfinger.

Bitte an das Sortiment.

1. Empfange jeden Verlagsvertreter so, wie Du wünschen würdest, daß einer Deiner Mitarbeiter beim Besuch eines Kunden empfangen wird. Es ist manchmal Dein Vorteil, immer aber ein Zeichen von Kollegialität, wenn Du den Vertreter gut empfängst.
2. Weise dem Verlagsvertreter einen genügend beleuchteten Tisch im Hintergrund des Ladens an und lasse ihn nicht auf dem Ladentisch seine Muster ausbreiten. Deine eigenen Bücherauslagen leiden dann weniger, und das Ladenpublikum erfährt auf diese Weise nicht Dinge, von denen es besser nichts wüßte.
3. Sorge dafür, daß in der Nähe der Eingangstür einige Kleiderhaken angebracht sind, wo triefende Schirme, Regenmäntel und Hüte abgelegt werden können, die sonst in Ermangelung einer Ablegegelegenheit oft genug auf den Ladentischen allerhand Schaden anrichten. Es ist auffallend, wie selten im Ladenverkaufsraum ein wenn auch noch so einfacher Garderobeständer oder wenigstens ein Kleiderhaken angetroffen wird.